

Folgen* wohl als die mit der Überwachung des Apostels betrauten, von ihm aber bekehrten und im Kerker getauften Soldaten Processus und Mamertinus ansprechen dürfen.

Das dritte Bild (Abb. 3) schildert das Martyrium des Apostelfürsten. Links erhebt sich das in den Boden umgekehrt eingerammte Kreuz, an das Petrus in langem Leibrock, den Kopf nach unten, mit Stricken festgebunden ist. Die Herübernahme des Stoffes aus der apokryphen Petrusgeschichte erhellt aus dem das Kreuz umschlingenden Schriftband: „Dñs meus de celo ad trā (= terram) (d)escēdit me aūt de t'ra (= terra) ad ce (= celum) reuo (= revocare) digāt (= dignatur)“. Man möge, bittet er, nach dem Wortlaute des sogenannten Marcellustextes, auf dem Wege zur Richtstätte, ihn mit den Füßen nach oben kreuzigen, weil nur Jesus, der vom Himmel auf die Erde kam, würdig war, aufrecht gekreuzigt zu werden, während er selbst durch Christum gewürdigt werde, seine Füße von der Erde zum Himmel zu lenken.** Den rechten Teil des Bildes füllen Soldaten in phantastischen Rüstungen, von denen einer eine Fahne mit der Devise SPQR trägt. Drei in der Mitte scheinen unter dem Eindrucke des Martyriums und der versöhnenden Worte Petri an seine Anhänger „nolite adversus Agrippam saevire et amaro animo esse“, zu staunen und Zwiesprache zu halten. Im Hintergrunde verliert sich der Blick in eine Landschaft mit einer befestigten Stadt an einem breiten Fluß, vielleicht die Hafenstadt Ostia der Apokryphen.*** Goldbrokatgrund tritt auch hier an Stelle des Himmels. Kühn erscheint auf diesem Bild die gewagte Schrägstellung des Kreuzes mit der Oberansicht des umgekehrten schmerzverzerrten Martyrerkopfes, dem wir in die Nasenlöcher und den halbgeöffneten Mund schauen.

Das erste der Paulusbilder (Abb. 4) stellt die Bekehrung des Paulus nach dem Wortlaute der Apostelgeschichte (Act. 9, 3—8) dar, wie aus den beiden Schriftbändern ersichtlich ist: „Saule Saule quid me psequeris (= persequeris) durū est tibi contra stimulū calci (= calcitrare)“ und „Domine quid me vis facere“. Zuoberst links erscheint in einer Wolke die Halbfigur Christi. Seine Rechte ist im Redegestus erhoben, von der gesenkten Linken aus ergießt sich ein Strahlenbündel in diagonaler Richtung auf den vom Pferde stürzenden Paulus in der rechten unteren Bildecke. Das Pferd, schräg von links vorn gesehen, ist in die Vorderbeine gesunken und durchbricht beinahe den Bildrand. Paulus, in voller Rüstung, sucht mit erhobener Rechten sich der blendenden Strahlen zu erwehren. Den Mittelgrund des Bildes nimmt das Gefolge Sauli ein; links gepanzerte Reiter, die mit staunendem Entsetzen dem Sturze ihres Herrn zusehen, der vordere auf sich bäumendem Roß, weiter rechts fünf Berittene, die in eiliger Flucht sich einer Stadt — Damaskus? —, die fast identisch mit der Hafenstadt Ostia auf dem Bilde der Kreuzigung Petri ist, zuwenden.

* Lipsius a. a. O., S. 92.

** Lipsius, „Die apokryphen Apostelgeschichten und Apostellegenden“, II (1887), S. 303.

*** Nicht Rom, wie Döring vermutet.